

Der Tag, der mein Leben veränderte

Mein Name ist Lisa. Ich bin fast 10 Jahre alt. Bisher war mein Leben sehr entspannt. Alles lief schön regelmäßig ab. Keine Hektik, kein Stress. Das gute Leben konnte man zwar an meinem Äußerem gut ablesen, aber was soll es.

Ja, ich hatte einige Pfunde zu viel auf der Waage. Auch mein Arzt meinte in diese Kerbe hauen zu müssen, als ich im Februar zur jährlichen Impfung musste. „Etwas weniger auf der Waage, wäre schön“, so waren seine Worte.

Ja und dann wurde alles anders. Mit dem 16.03.2020 konnte niemand mehr in die Schule gehen.

Außer den Eltern freuten sich die meisten Kinder. Die Schulkinder bekamen per Internet Hausaufgaben, die über den Tag verteilt zu erledigen waren.

So und nun fing der Wahnsinn an.

Morgens holte mich plötzlich nicht nur mein Herrchen aus meiner Hütte, nein, nun kam auch seine Tochter mit. Schon ging es am frühen Morgen mit Sitz- und Platzübungen los. So ein Quatsch aus dem Alter war ich doch schon lange raus. Außerdem hatte ich die Augen gerade erst auf und eine volle Blase.

Was war ich froh als ich nach diesem Schock endlich rein in mein Körbchen in der Küche konnte. Erstmal ausruhen. Frauchen versuchte wie immer in ihrem Homeoffice zu arbeiten. Das kannte ich ja. Außer viel Telefoniererei störte sie mich nicht weiter. Also, alles gut endlich konnte ich in Ruhe schlafen und ausruhen.

So gegen 12.00 Uhr kommt normalerweise Frauchen dann aus ihrem Büro gekrochen, sucht sich die Utensilien zusammen und fängt anzukochen, denn um 13.00 Uhr wird immer gegessen. Da kann es regnen oder schneien.

Die Kochzeit ist eine schöne Zeit für mich. Da hören wir die neuesten Nachrichten und Musik. Aber das Wichtigste, es fällt immer etwas für mich ab. Hier eine Scheibe Wurst, die im Wege liegt, dort ein Stück Käse, das runterfällt und zu meiner Schande muss ich gestehen, ja auch schon mal ein unbeobachtetes Schnitzel von der Arbeitsplatte. Richtig, Frauchen hat dann nicht aufgepasst. Es war aber noch genug für alle da.

Doch an diesem Tag zieht sich Junior um 12.00 Uhr die weißen Sneakers an und holt die Leine. Das kann doch nur ein Versehen sein, denk ich noch, der hat die

Leine bestimmt mit der Handytasche verwechselt. Außerdem liegt er sonst viel lieber im Bett und chillt. Aber nein, es war sein Ernst. Also sind wir bis zum Mittagessen gegangen. Ok, wenigstens das Wetter war schön.

Als wir zurück waren, bin ich natürlich wieder schnell ins Körbchen. Nach meinem Mittagessen habe ich die Ruhe genossen und mich quasi totgestellt.

Doch es gab um 15 Uhr kein Entrinnen. Gut eigentlich ist es ja auch meine normale Gassigehzeit. Sonst gehe ich dann schnell eine Runde mit Frauchen, weil sonst niemand freiwillig geht und sie kaum Zeit hat. Meistens vor dem Spülen gehen wir.

Aber nun gingen wir um 15.00 Uhr Frauchen, Töchterchen und ich. Ja, Töchterchen war wieder mit von der Partie, weil sie eine Pause von den Hausaufgaben machen sollte. Außerdem war sie sehnsüchtig auf der Suche nach anderen Kindern, deren sie von weitem winken konnte.

Also wurde es keine kurze, schnelle Runde, sondern eine lange 1 ½ Stunden Angelegenheit. Zwischendrin habe ich mich gefragt, wann die Kleine wohl die restlichen Hausaufgaben endlich machen will. Aber das sollte ja nicht mein Problem sein. Mittendrin schmerzte mich dann auch noch meine rechte Schulter. Sehr unangenehm. Aber, wen interessiert es.

Zuhause zurück machte das Gör endlich weiter mit den Hausaufgaben und gleichzeitig liefen die Vorbereitungen für das Abendbrot. Ich lecke derweil meine geschundenen Pfoten.

Da hörte ich die Stimme Juniors, Mama ich gehe noch kurz vor dem Abendbrot um den Sportplatz. Nein, rief meine innere Stimme, nicht den Berg hoch. Doch zu spät. Er hatte schon die Leine in der Hand. Alles sträuben half nichts. Keiner sah meine Verzweiflung. Also bin ich brav mit getrottet. Spaß gemacht hat es mir nicht mehr.

Dann gab es Abendbrot. Herrchen kam nach Hause. Es wurde wie immer ferngesehen. Ok, ich hatte Angst, es wäre einer noch mal auf die Idee gekommen, mit mir raus zu gehen.

Aber glücklicherweise brachte Herrchen mich wie jeden Abend um 22.00 Uhr in meine Hütte zur wohl verdienten Nachtruhe. Dort konnte ich meine Knochen und Pfoten regenerieren. Ich freute mich unwissend auf einen normalen, faulen, neuen Tag.

Doch seitdem ist kein Tag mehr normal für mich. Gut, ich habe kräftig abgenommen und wage es sogar hin und wieder einmal in den Sprint mit einem Hasen zu gehen. Der Hase hat bisher gewonnen, aber wer weiß, wenn es noch lange dauert....

von Walburga Ohlerth